

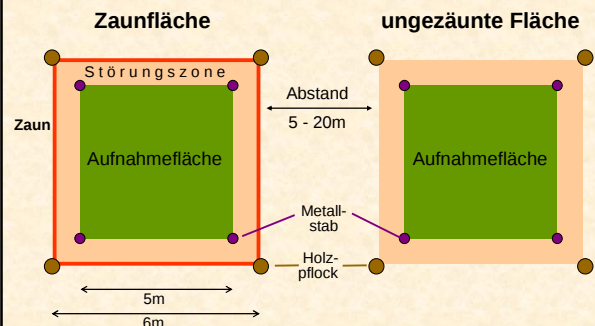
Windwurfflächen im Kapruner Tal Verbiss-Kontrollzaunsystem (Vergleichsflächenverfahren)

Ergebnisse der Wiederholungsaufnahme 2011
und Vergleich mit den Aufnahmen 2005 und 2008
(Zusammenfassung)

Univ.Prof. DI. Dr. Friedrich & Dr. Susanne Reimoser
Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie, Wien

Dezember 2011

20 Vergleichsflächenpaare



Vergleich von zwei „IST-Werten“ und einem „SOLL-Wert“



Prüfkriterien für Nutzen und Schaden

Indikator	SOLL-Werte ¹
N Jungwuchsdichte	mind. 1500 Bäume/ha
M Mischungstyp	Nadelh. (mind. 300/ha), Laubh. (min. 300/ha)
S Schlüsselbaumarten	mind. 300 Fichten/ha, mind. 300 Tannen/ha)
A Baumartenanzahl	mind. 3 Arten
I Strauchvolumenindex	mind. 600m ³ /ha equiv. (best. Waldgesellschaft)
Intoleranzgrenzen	
H Höhenzuwachs ²	Differenz 3 Höhenklassen ³
V Leittrieb-Verbissindex ²	Verbissindex: Mehrfachverbiss + ½ Einfachverbiss 30% bei Tanne, 50% bei Fichte, 70% bei Laubholz
Z Strauchartenanzahl	Differenz 2 Arten

¹ abhängig v. Potentieller Natürlicher Waldgesellschaft (hier Fi-Ta-Lh) u. Waldfunktion (hier S3)
² Oberhöhenbäume des Jungwuchses

³ 3 von 11 Höhenklassen: -10cm, -25, -40, -70, -100, -130, -160, -200, -250, -300, >300cm

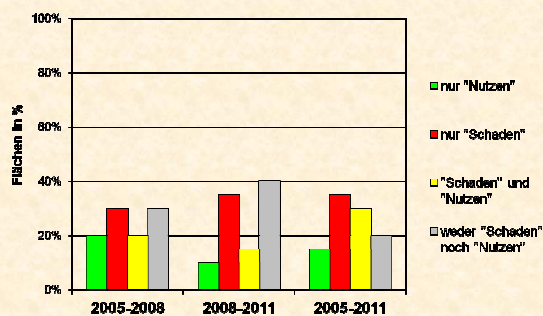


Abb. 5b: Beurteilung des Wileinflusses im Kapruner Tal aufgrund der vorgegebenen Toleranzgrenzen für die Vegetationsbelastung durch Schalenwild. Perioden 1 und 2 sowie Gesamt (2005-2011).

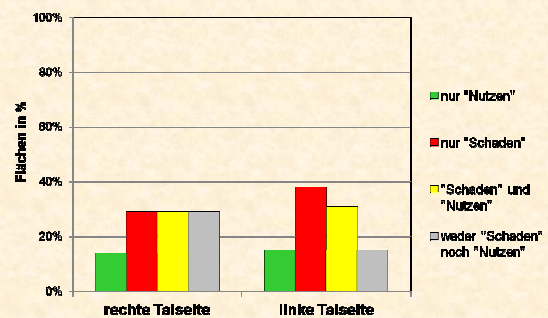


Abb. 7: Beurteilung des Wileinflusses im Kapruner Tal aufgrund der vorgegebenen Toleranzgrenzen für die Vegetationsbelastung durch Schalenwild 2005-2011. Vergleich rechte und linke Talseite.

Zusammenfassung und Schlussfolgerung 1

- Der **laufende Schaden** ist in der 2. Periode (2008-2011) etwas angestiegen, zeigte also ansteigende Entwicklungstendenz.
- Der **Gesamtschaden** für den gesamten Untersuchungszeitraum (2005-2011) liegt bei rund 35% der Flächen. Dies ist im Österreich-Vergleich als unterdurchschnittlich einzustufen.
- Auf der orografisch **rechten Talseite** ist der Anteil der Schadflächen geringer als auf der **linken Talseite**.

Zusammenfassung und Schlussfolgerung 2

- Insgesamt lässt der bisher festgestellte Wildeinfluss auf die Waldverjüngungsdynamik im Untersuchungsgebiet **lokal negative Auswirkungen (Wildschaden)** erkennen. **Großflächig** konnte sich die Waldverjüngung bisher **ohne gravierende Wildprobleme** entwickeln.
- Aus gegenwärtiger Sicht wird auf den **tiefergelegenen** Standorten ein Mischwald mit **Laubholzdominanz** und in **höheren Lagen** ein Mischwald mit **Nadelholzdominanz** entstehen.

Zusammenfassung und Schlussfolgerung 3

- Entscheidend für den weiteren Erfolg einer standortgemäßen Waldverjüngung wird sein, dass in den nächsten Jahren die geplanten und bisher durchgeführten Maßnahmen zur **Wildstandsregulierung konsequent umgesetzt** werden, auch wenn die Wildbejagung in Folge des nun vermehrten Deckungsangebotes für das Wild (höhere Vegetation, teilweise beginnendes Dickungsstadium) **schwieriger** wird.
- Auf den gut wüchsigen Standorten dürften die Zielbaumarten bald in ausreichender Anzahl der Äserhöhe des Wildes entwachsen, wodurch Verbiss an den übrigen Bäumen keinen Schaden mehr bedeutet. Gleichzeitig steigt jedoch die **Schälgefahr** in den heranwachsenden Dickungen. Auch die Gefahr des Verschlagens der Bäume besteht weiterhin.

Zusammenfassung und Schlussfolgerung 4

Aktueller Verbissdruck:

- Der **Verbissindex** über alle Baumarten veränderte sich von 22% (2005) über 17% (2008) zu 29% (2011).
- Das **Verbissprozent** für den Jahresverbiss war mit 25% (2011) etwa gleich hoch wie 2005 und 2008 (26%).
- Der aktuelle Verbissdruck kann als **Frühwarnindikator** für die örtliche Optimierung der Wildstandsregulierung dienen, ermöglicht jedoch **keine konkrete Aussage** über eventuelle Auswirkungen des Verbisses im Sinne von **Wildschaden oder Wildnutzen**.

Zusammenfassung und Schlussfolgerung 5

- Die **Baumartenzusammensetzung** (Artendiversität) hat sich von 2005 bis 2011 insgesamt kaum verändert.
- Die **Jungwuchsdichte** ist auf der gezäunten Fläche etwas stärker angestiegen als auf der ungezäunten Fläche.
- Die **Stetigkeit des Vorkommens von Sträuchern** (v.a. Himbeere, Holunder, Haselnuss) ist von 2005 bis 2011 stark angestiegen, neue Straucharten sind hinzugekommen. Auf der linken Talseite kommen mehr Straucharten vor, und die Sträucher sind auf dieser Talseite stärker verbissen.

Zusammenfassung und Schlussfolgerung 6

- Von 2005 bis 2011 hat der **Deckungsgrad der verholzenden Vegetation** (Bäume, Sträucher, Zwergsträucher, Rubus) zugenommen, jener der **Gräser** vor allem auf der ungezäunten Fläche abgenommen.
- Auf der rechten Talseite sind Kräuter, Farne, Gräser und Moose stärker vertreten, links verholzende Vegetation.
- Nach weiteren drei Jahren (2014) ist die **dritte Wiederholungserhebung** vorgesehen.